

Neuer Teich für Berner Störche

UMWELT Flächenagentur des Kreises wandelt Ausgleichsfläche in Biotop um

Das Land grenzt an die Storchenpflegestation in Glüsing an. Dort sollen sich Amphibien künftig wohlfühlen.

VON HAUKE FOOKEN

BERNE/BRAKE – Wer in diesen Tagen von Berne Richtung Neuenkoop fährt, kann im Ortsteil Glüsing sehen, wie der Mensch mit Baggerhilfe die Landschaft überformt. Eine an die Storchenpflegestation angrenzende Wiese, sie ist circa einen halben Hektar groß, wurde planiert und dazu noch ein etwa 100 Quadratmeter großer Teich ausgehoben.

Nach Angaben des Fachdienstes Umwelt beim Landkreis Wesermarsch soll das Areal künftig Insekten und Amphibien, aber auch Mäusen und Maulwürfen eine neue Heimat bieten. „Es handelt sich um eine Maßnahme, die dem Schutz von Wiesenvögeln, in diesem Falle insbesondere der Berner Weißstörche, dient“, sagte Martin Stein (Fachdienst Umwelt) am Donnerstag.



Mondlandschaft in Glüsing: Noch lässt sich nur erahnen, dass rund um den neuen Teich bei der Storchenpflegestation einmal ein lebendiges Biotop entstehen wird. BILD: FOOKEN

Das Land, das sich in den kommenden Monate in ein Biotop verwandeln wird, wurde der Flächenagentur des Kreises von Landwirten aus der Region angeboten. Die Agentur vermittelt und betreut seit 1998 Ausgleichsflächen nach dem Niedersächsischen Naturschutzgesetz. Ansprechpartner sind die Städte und Gemeinden des Landkreises, aber eben auch Landwirte. Im Falle des neuen Glüsinger Biotops soll es sich dem Vernehmen nach

um eine Ausgleichsfläche für eine Baumaßnahme eines Nordenhamer Unternehmens handeln. Die Gemeinde Berne ist über das Projekt in Glüsing informiert. Alles weitere sei aber Sache des Landkreises, hieß es im Rathaus.

„Die Fläche bei der Station wird extensiv genutzt werden, damit sich Tier- und Pflanzenwelt weitgehend ungestört entwickeln können“, umschrieb Stein die Zielsetzung. Über die genauen Kosten der Neugestaltung konnte er

keine Angaben machen.

Dass die benachbarte Storchenpflegestation von dem neuen Biotop direkt vor der eigenen Haustür profitieren wird, liegt auf der Hand. Schließlich bietet das Gelände den Störchen einen kompakten Lebensraum, der ihren Bedürfnissen entsprechen dürfte. Bereits in den vergangenen Jahren gingen die streng geschützten Zugvögel auf den Wiesen im Umkreis der Station auf Nahrungssuche.